



? Ihr Parteivorsitzender, Bundesfinanzminister Lindner, hat das Bundeskabinett zu einem Knallhart-Sparkurs verdonnert. Während die Ministerien „Digitales und Verkehr“ sowie „Bildung und Forschung“ am meisten Federn lassen müssen, kann das Ministerium für Arbeit und Soziales sich über eine Budget-Erhöhung von rund drei Milliarden Euro freuen. Haben sich da nicht die Relationen verschoben, dies auch mit Blick auf die zugesagte Nato-Quote, die es zu erfüllen gilt?

Aktivierender Sozialstaat

Bijan Djir-Sarai: Ohne jetzt auf jedes Ministerium einzugehen, werden die Themen Sicherheit und Verteidigungsfähigkeit sicher zukünftig stärker an Priorität bei den Haushaltsverhandlungen gewinnen. Vor dem Hintergrund weltweiter Krisen und Entwicklungen muss ich das an dieser Stelle nicht weiter ausführen.

Und genauso klar ist, dass wir unseren Sozialstaat treffsicherer machen müssen. Wir haben eine Unwucht, wenn wir uns die Aufteilung des Bundeshaushalts anschauen. Knapp 37 Prozent aller Ausgaben im Haushalt 2024 fließen aus dem Bereich des Ministeriums für Arbeit und Soziales. Verstehen Sie mich nicht falsch: Weder ich noch die FDP wollen unseren Sozialstaat abschaffen – er ist eine wichtige Errungenschaft, die wir bewahren wollen!

Aber dazu gehört auch die Akzeptanz seitens der Bevölkerung. Deswegen regen wir Reformen im Bürgergeld an, die mehr Arbeitsanreize setzen. Wollen außerdem ein Moratorium, dass mindestens für drei Jahre keine neuen Sozialleistungen eingeführt werden und stellen manche Entscheidungen aus der Vergangenheit --wie die Rente mit 63 – in Frage.

Das alles aus mehreren Gründen: Zum einen brauchen wir wirklich jede helfende Hand, um den Arbeitskräftemangel im Land zu mildern. Zum anderen kann man doch den fleißigen Menschen im Land, die jeden morgen früh aufstehen und zur

Arbeit gehen, nicht erklären, warum andere kaum Sanktionen zu befürchten haben, wenn sie zumutbare Arbeit ablehnen.

Ein guter, treffsicherer und aktivierender Sozialstaat ist eben auch eine Frage des sozialen Friedens in einer Gesellschaft – dieses Leitmotiv verfolgen wir als FDP.

? In dem Rentenpaket der Ampelkoalition ist auch die Aktienrente enthalten, die Ihre Partei für wegweisend hält. Nach Ihren Worten soll das Rentensystem durch die Aktienrente zukunftsfest gemacht werden. Bei der Aktienrente handelt es sich um eine kapitalgedeckte Säule der gesetzlichen Rentenversicherung. Wird die Aktienrente auch dann zukunftsfest sein, wenn die Börse nicht mitspielt und keine erwarteten Gewinne zur Finanzierung der Rentenkasse anfallen?

Bijan Djir-Sarai: Ich möchte zuerst kurz festhalten, dass dringender Handlungsbedarf besteht, weil das jetzige Rentensystem leider eben nicht mehr sicher ist. Es ist überfällig, dass wir die Chancen der Kapitalmärkte auch für die gesetzliche Rentenversicherung nutzen. Wir leben in einer alternden Gesellschaft. Die geburtenstarken Jahrgänge gehen in den nächsten Jahren in Rente. Auf immer mehr Rentnerinnen und Rentner kommen immer weniger junge Menschen, die Beiträge in die gesetzliche Rente einzahlen. In Norwegen wird das schon länger so gemacht. Im vergangenen Jahr konnten sogar Rekordgewinne auf Grund des sich rasant entwickelnden Technologiesektors verzeichnet werden. Selbstverständlich unterliegt die Wirtschaft konjunkturellen Schwankungen, die in Kauf genommen werden müssen. Kurzfristige Schwankungen sind bei solchen Modellen aber vernachlässigbar. Das zeigen alle Beispiele aus anderen Ländern, die ähnliche Systeme nutzen.

Das Generationenkapital ist ein wegweisender Schritt, denn damit wird Rentenpolitik in Generationen statt in Legislaturperioden gedacht. Wir haben unsere Koalitionspartner erfolgreich überzeugt, dass die Rentenversicherung nur mit einem Beitrag